Tarifpartner in RLP einigen sich auf höheres Lehrgeld

Auszubildende im rheinland-pfälzischen Friseurhandwerk bekommen seit dem 1. August dieses Jahres mehr Geld. Darauf haben sich die Tarifpartner des Gewerks, die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi und der Landesverband Friseur und Kosmetik Rheinland, geeinigt. Auch für die Jahre bis 2023 seien Erhöhungen der Ausbildungsvergütungen für alle Lehrjahre vereinbart worden, die stets über den gesetzlichen Mindestausbildungsvergütungen lägen, wie der Landesverband des Friseurhandwerks Anfang September mitteilte.

Für das erste Lehrjahr stieg die Ausbildungsvergütung zum Stichtag 1. August 2020 von 500 Euro auf 555 Euro. 2023 soll sie im ersten Lehrjahr 660 Euro betragen. Im dritten Lehrjahr wurde die Vergütung für 2020 auf 735 Euro angehoben. 2023 wollen die rheinland-pfälzischen Friseure ihren Azubis tariflich 877 Euro bezahlen.

Ein Grund für die Erhöhung von elf Prozent allein im ersten Lehrjahr ist der Kampf um Nachwuchskräfte. Man sei sich bewusst, „dass die Höhe der Ausbildungsvergütungen ein maßgebliches Signal für den Berufsnachwuchs“ setze, sagt Guido Wirtz, Vorsitzender des Arbeitgeberverbands Rheinland. Der Beruf biete vielfältige Karrieremöglichkeiten, „aber die jungen Leute möchten am Monatsende auch etwas in der Tasche haben“. Man setze mit diesem Ausbildungstarifvertrag ein wichtiges Zeichen, ergänzte Gewerkschaftssekretär Jürgen Jung. „Ausbildungsvergütungen sollen für die Junghandwerker ein gewisses Auskommen sichern, sonst wandern sie in finanziell besser gestellte Ausbildungsberufe ab.“ **AS**

Foto: IKK Südwest

Der neue Vorstand der IKK Südwest: Prof. Dr. Jörg Loth (2. v. l.) und das neu gewählte Vorstandsmitglied Daniel Schilling (2. v. r.) mit den Verwaltungsratsvorsitzenden Rainer Lunk (l.) und Ralf Reinstädtler (r.)

Die IKK Südwest bekommt einen neuen Vorstand

An der Spitze der handwerksnahen IKK Südwest gibt es einen überraschenden Wechsel. Roland Engehausen gibt seinen Posten als Vorstandsvorsitzender zum Ende des Monats auf eigenen Wunsch ab, wie die Krankenkasse Mitte September mitteilte. Engehausens Nachfolge tritt dessen langjähriger Vorstandskollege Prof. Jörg Loth an. Beide hatten die IKK Südwest seit 2014 gemeinsam geführt.

Engehausen wechsle in die bayrische Landeshauptstadt München, um sich dort „neuen Aufgaben im Gesundheitswesen“ zu widmen. Die Verwaltungsratsvorsitzenden der IKK Südwest, Rainer Lunk und Ralf Reinstädtler, bescheinigten ihrem scheidenden Vorstand „eine sehr gute, zielorientierte und vertrauensvolle Arbeit“.

Jörg Loth sei bereits Anfang September vom Verwaltungsrat einstimmig zu Engehausens Nachfolger berufen worden. Unterstützung im Vorstand erhält er von Daniel Schilling, bis dato Geschäftsführer und Chief Digital Officer der Innungskrankenkasse.

Reinstädtler und Lunk zeigten sich erfreut, dass die Besetzung der Vorstandsstelle mit einer Führungskraft aus den eigenen Reihen gelang. „So kann die bisherige erfolgreiche Arbeit verlässlich und kontinuierlich im Sinne unserer Versicherten, Betriebe aber auch der Beschäftigten fortgeführt werden“, erklärten die Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Daniel Schilling habe insbesondere bei den beiden großen Bauprojekten der IKK Südwest in Kaiserslautern und Saarbrücken in den vergangenen Jahren in verantwortlicher Person überzeugt, erinnerte Rainer Lunk. Mit der neuen Führungsspitze Loth und Schilling sehe er die IKK auf einem sehr guten Weg in die Zukunft. **AS**

Foto: Alexander Sell

Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (r.) im Gespräch mit den Glasermeistern Hugo (l.) und Peter Hammes (M.)

Berufsorientierung und Schulbildung im Fokus

NACHWUCHS: Handwerkskammern und Wirtschaftsministerium werben in der „Woche der Berufsbildung“ für die duale Ausbildung

VON **ANDREAS SCHRÖDER**

Das Handwerk ist eine zentrale Säule der rheinland-pfälzischen Wirtschaft“, betont Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Aber es fehle weiterhin an gut ausgebildete Fachkräften. „Ich glaube, es ist wichtig, die duale Ausbildung immer ins Zentrum der Aufmerksamkeit junger Menschen und deren Eltern zu holen“, erklärt Schmitt daher. Das war das Ziel der „Woche der Berufsbildung“, in der Schmitt und ihr Chef, Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, zusammen mit Vertretern der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern Betriebe der unterschiedlichsten Gewerke im ganzen Land besucht haben, um sich ein Bild von der Lage vor Ort zu machen, sich über die duale Ausbildung zu informieren und für sie zu werben.

„Wie alle Wirtschaftsbereiche ist auch das Handwerk von der Pandemie betroffen. Die Erfahrung während der Woche der Berufsbildung sowie meine Gespräche mit der Branche stimmen aber durchaus optimistisch“, resümierte Wirtschaftsminister Wissing wenige Tage später. Viele Betriebe seien gut durch die Krise gekommen. „Die meisten halten auch an ihren Auszubildenden fest und stellen weitere ein. Die größte Herausforderung bleibt nach wie vor, Auszubildende zu finden“, so Wissing. Im Blickpunkt stehe die Frage, wie Jugendliche für eine Lehre im Handwerk gewonnen werden können. „Aus meiner Sicht ist dabei für jeden Einzelnen entscheidend, ob man praktisch oder theoretisch arbeiten möchte.“ Der Berufsorientierung komme daher eine besonders große Bedeutung zu, so der Wirtschaftsminister. Das Ministerium und die vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern Koblenz, Pfalz, Rheinhessen und Trier arbeiteten in diesem Bereich daher seit Jahren eng zusammen.

Natürlich leidet auch die Berufsorientierung unter den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Epidemie. Berufsinformationsmessen wurden abgesagt, Aktionen, wie die Ferien-Workshops der Handwerkskammern, konnten nur mit Einschränkungen stattfinden. Minister Wissing setzt daher seine Hoffnungen auf die bei den Handwerkskammern angesiedelten Ausbildungsbotschafter.

„Ich bin während der Woche der Berufsbildung auf sehr fähige, interessierte und engagierte junge Menschen getroffen. Die Auszubildenden sind mit Begeisterung bei der Sache und können andere Jugendliche damit motivieren. Darauf basieren auch die Ausbildungsbotschafter, die wir ins Leben gerufen haben.“ Junge Menschen, die selbst noch in der Ausbildung sind oder die schon Gesellen oder Jungmeister sind, berichten Schülern von ihrer Ausbildung. „Deren Begeisterung steckt an und motiviert andere“, so Wissing.

Anja Obermann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, hofft, dass die Vertreter des Landes aus der Woche der Berufsbildung den einen oder anderen Arbeitsauftrag mitgenommen haben. Die Politik müsse eine gute Grundlage schaffen, auf der die Handwerksbetriebe bei der Ausbildung aufbauen können. Dazu gehöre vor allem das Thema Schulbildung. Betriebsinhaber hatten die Besuche von Wissing und Schmitt genutzt, um ihren Unmut über die schulischen Fähigkeiten vieler Bewerber um einen Ausbildungsplatz zum Ausdruck zu bringen. Auch die Kosten für die Ausbildung seien weiter ein Thema, so Obermann. Gerade kleine Handwerksbetriebe investierten überdurchschnittlich viel in die Ausbildung des Nachwuchses und liefen nicht selten Gefahr, dass der fertig ausgebildete Junghandwerker dann in die Industrie abwandere. Hier müsse es weitere Entlastungen geben, wie zum Beispiel eine Erhöhung der Zuschüsse für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung. Hier gebe es „Signale“ aus der Politik, aber die Entwicklung müsse immer weiter gehen. Zuletzt nannte Obermann noch das Thema Bürokratie, das vielen Handwerksbetrieben weiterhin zu schaffen mache.

Steuerschätzer erwarten keinen weiteren Einbruch

WIRTSCHAFT: Mindereinnahmen fallen geringer aus, als im Nachtragshaushalt vorgesehen

Eine außerordentliche Bewertung des Arbeitskreises Steuerschätzung hat ergeben, dass Rheinland-Pfalz im laufenden Jahr nicht mit weiteren Steuermindereinnahmen im Vergleich zur letzten Steuerschätzung vom Mai 2020 rechnen müsse. Die bisherigen Schätzungen für das Bundesland seien weitgehend bestätigt worden, wie das Finanzministerium Mitte September mitteilte. Die Schätzung basiere auf einer zusätzlichen gesamtwirtschaftlichen Prognose der Bundesregierung. Nach dieser werde der Einbruch der wirtschaftlichen Entwicklung als Folge der Corona-Krise im Vergleich zur bisherigen Einschätzung im laufenden Jahr weniger stark sein, die Erholung im Jahr 2021 dafür aber etwas schwächer ausfallen. Für das Jahr 2020 werde von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um real 5,8 Prozent ausgegangen, 2021 betrage das prognostizierte Wirtschaftswachstum in Reaktion auf den starken Einbruch plus 4,4 Prozent. Das Land kann nach der aktuellen Schätzung für 2020 mit Steuereinnahmen von 13,4 Milliarden Euro rechnen. Im Regierungsentwurf für den zweiten Nachtragshaushalt 2020 sind die Ansätze für die Steuereinnahmen um 2,026 Millionen Euro abgesenkt worden. Nun geht man von Mindereinnahmen von nur 1,941 Milliarden aus. **AS/FM-RLP**

Foto: Andreas Schröder

Arbeitslosigkeit in RLP stabil auf erhöhtem Niveau

Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren in Rheinland-Pfalz im August 129.600 Menschen arbeitslos. Das sind 900 oder 0,7 Prozent mehr als im Juli und 30.100 oder 30,2 Prozent mehr als im August 2019. Die Arbeitslosenquote hat sich damit im Vergleich zum Juli nicht verändert. Sie lag im August weiterhin bei 5,7 Prozent. Im Vorjahresmonat lag sie bei lediglich 4,4 Prozent. „Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich nicht wesentlich weiter verschlechtert. Der monatliche Anstieg der Arbeitslosigkeit hat sich abgeschwächt. Allerdings wurden in den letzten vier Wochen deutlich mehr junge Menschen arbeitslos, die ihre Berufsausbildung beendet hatten. Ich gehe davon aus, dass diese gut ausgebildeten Fachkräfte zügig Fuß auf dem Arbeitsmarkt fassen können“, sagte Heidrun Schulz, die Chefin der Regionaldirektion.

Seit Beginn der Corona-Krise haben im Rheinland-Pfalz 41.500 Betriebe für 481.000 Beschäftigte Kurzarbeit bei den Agenturen für Arbeit angezeigt. Die meisten dieser Arbeitnehmer seien in der Herstellung von Kraftfahrzeugen und Autoteilen, in der Gastronomie, im Einzelhandel, im Gesundheitswesen und im Bau- und Ausbaugewerbe tätig. Die Agentur für Arbeit erinnert daran, dass die Anzeige von Kurzarbeit noch nicht deren Realisierung bedeutet. Erst mit drei Monaten Verzögerung könne festgestellt werden, in welchem Umfang tatsächlich kurzgearbeitet wurde. Nach aktuellen Hochrechnungen hätten im Mai 25.200 Betriebe für 200.300 Mitarbeiter Kurzarbeit auch tatsächlich umgesetzt, so die Agentur.

Krise trifft auch Ausbildungsmarkt

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie seien nicht nur auf dem Arbeits-, sondern auch auf dem Ausbildungsmarkt deutlich zu spüren, erklärte Ministerpräsidentin Malu Dreyer. „Ausbildung steht pandemiebedingt derzeit unter erschwerten Voraussetzungen. Zum Beispiel konnte die für die Jugendlichen wichtige Berufsorientierung nur eingeschränkt stattfinden. Viele Ausbildungsbetriebe mussten zudem Kurzarbeit anmelden oder stehen vor einer wirtschaftlich unsicheren Zukunft. Daher ist es wichtig, die Auszubildenden und ihre persönliche sowie die betriebliche Situation in den Blick zu nehmen, bei Bedarf zu unterstützen und eine erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten.“

Laut zahlen der Regionaldirektion wurden von Oktober 2019 bis August 2020 den rheinland-pfälzischen Arbeitsagenturen und Jobcentern 25.200 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 2.300 oder 8,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Ein Viertel der gemeldeten Berufsausbildungsstellen stammen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dicht gefolgt vom Kfz-Gewerbe mit einem Anteil von 23 Prozent.

Im August waren noch 7.200 offene Ausbildungsstellen gemeldet. Gegenüber August 2019 sind dies 600 oder 7,2 Prozent weniger. Auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle sind derzeit noch 4.700 junge Frauen und Männer, 800 oder 19,0 Prozent mehr als zwölf Monate zuvor. Rechnerisch gesehen stünden also genügend Ausbildungsplätze für alle jungen Frauen und Männer zur Verfügung, so die Agentur. Es gebe aber Gründe dafür, dass Angebot und Nachfrage nicht zusammentreffen. So passe zum Beispiel oft der Berufswunsch nicht zu den offenen Ausbildungsstellen oder die Ausbildungsstelle liege in einer anderen Region, die für die Jugendlichen nicht oder nur schwierig zu erreichen ist. **AS/AGENTUR/STK-RLP**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de